

# DER AEGERTER

Die Dorfzeitung der SP Aegerten | [www.sp-aegerten.ch](http://www.sp-aegerten.ch)

März 2010



**SICHERE WERTE  
IM REGIERUNGSRAT**

Zusammen mit Barbara Egger-Jenzer, Philippe Perrenoud und Bernhard Pulver will der Jenser Andreas Rickenbacher wieder in unsere Regierung gewählt werden. Der «Aegerter» hat mit ihm gesprochen. **Seiten 4 und 5**

**SP**

## KULTURSCHAFFENDER?

Sacha Oberli ist seit Anfang 2010 Gemeinderat und für das Ressort «Versorgung und Kultur» verantwortlich. Dem «Aegerter» verrät er, was für ihn Kultur ausmacht und weshalb er sich dafür stark machen will.

**Seite 3**

## GROSSRÄTINNEN/-RÄTE?

Bernhard Bachmann (Gemeindepräsident Ipsach), Anna Tanner (Stadträtin Biel) und Stefan Krattiger erklären, weshalb sie am 28. März in den Grossen Rat gewählt werden wollen und welches ihre Ziele sind.

**Seiten 6 und 7**

## DÉJÀ-VU?

Das traditionelle 20-Franken-Rätsel im «Aegerter» ist wieder da! Wer mit wachem Blick durch unser Dorf geht, wird mit Sicherheit erkennen was oder welcher Ort auf dem Bild zu erkennen ist.

**Seite 7**



Am 28. März entscheiden wir, wer im Berner Rathaus künftig das Sagen hat.

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER



Am 28. März finden Regierungs- und Grossratswahlen statt. Es gilt, die rot-grüne Mehrheit im Regierungsrat zu verteidigen. Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher, Baudirektorin Barbara Egger-Jenzer, Gesundheitsdirektor Philippe Perrenoud und der grüne Erziehungsdirektor Bernhard Pulver haben gute Arbeit geleistet. Der jüngste rot-grüne Erfolg ist die Förderung des preisgünstigen Mietwohnungsbaus, welche im Grossen Rat mit einem hauchdünnen Entscheid von 75 zu 74 Stimmen angenommen wurde. Andreas Rickenbacher, Barbara Egger-Jenzer, Philippe Perrenoud und Bernhard Pulver stehen für nachhaltige, verantwortungsvolle und zukunftsorientierte Politik und sollen ihre erfolgreiche Arbeit weiterführen können.

Auch die Grossratswahlen sind wichtig. Seit der neuen Wahlkreiseinteilung sind diese etwas «Biel-lastig» geworden. Hinzu kommt, dass viele Kandidatinnen und Kandidaten vom Land nicht so viel Medienpräsenz haben. Drei Personen empfehlen wir Ihnen besonders: Bernhard Bachmann, Gemeindepräsident aus Ipsach, Anna Tanner, Stadträtin in Biel und natürlich unseren Stefan Krattiger. Alle drei haben grosse Qualitäten und das Herzblut für engagierte und konstruktive Politik – sie sollten Sie auf jeden Fall zweimal auf Ihre Liste schreiben.

Vernünftige Politik regnet es nicht vom Himmel. Unser demokratisches System funktioniert nur dann, wenn wir alle unseren Beitrag dazu leisten. Nehmen Sie sich ein paar Momente Zeit und helfen Sie mit, dass im Kanton Bern weiterhin eine verantwortungsvolle, erfolgreiche und gute Sozial-, Wirtschafts- und Umweltpolitik gemacht werden kann. Sollten Sie Fragen zum Wahlprozedere haben, bin ich gerne bereit, Ihnen behilflich zu sein. Sie erreichen mich unter 078 678 41 10.

Herzlichen Dank.

Heinz Oberli, Co-Präsident SP Aegerten

### Impressum

Herausgeberin: Sozialdemokratische Partei  
Aegerten (deraegerter@gmail.com)  
Druck: new.helio-xpress GmbH, Biel

# EIN OFFENES OHR FÜR KULTUR

**Als Gemeinderat befasse ich mich nun ganz offiziell und von Amtes wegen mit Kultur. Jede Gemeinde lebt davon, dass Menschen sich auch kulturell engagieren. Deshalb ist es mir wichtig, als Gemeinderat ein offenes Ohr und offene Augen für die Anliegen von kulturell Tätigen und kulturell Interessierten zu haben.** Sacha Oberli



Was verstehe ich unter Kultur? Einfach gesagt ist für mich Kultur alles, was das Leben schöner, spannender, abwechslungsreicher und vielfältiger macht – da sind kaum Grenzen gesetzt. Und auch das macht für mich Kultur aus: Keine Grenzen, nichts was trennt, es geht um Dinge, die uns verbinden. Ein wichtiger Bestandteil von Kultur ist Kunst. Überall, wo Kunst geschieht, kommen Menschen zusammen und erschaffen, geniessen, bestaunen, tauschen sich aus oder amüsieren sich. Sei es an einem Soirée des Turnvereins, an einem Konzert einer Rockband oder an einer Gemäldeausstellung: Kunst ist nicht nur Ausdruck von Vielfalt sondern auch ein wichtiger Bestandteil von Lebensqualität. Kultur ist jedoch mehr als Kunst. Es ist die Art und Weise, wie wir zusammenleben, wie wir miteinander umgehen, wie wir

unser Leben gestalten, wie wir Feste feiern oder wie wir unsere Landschaften gestalten. Und deshalb ist Kultur auch nichts Starres sondern ist genau so lebendig, wie wir es sind. In den Zeitungen war zu lesen, dass in wirtschaftlichen Krisenzeiten überraschenderweise das Interesse der Menschen an Kultur eher zunimmt. Mich überrascht das nicht. Ich denke, es hat einfach damit zu tun, dass

wir uns in solchen Zeiten bewusster sind, dass viele Qualitäten in unserem Leben nicht nur mit Geld, sondern mit Gemeinschaft zu tun haben. Und überall dort, wo Menschen zusammenkommen und gemeinsam etwas tun, ist Kultur. Man kann sich darüber streiten, ob alle kulturellen Aktivitäten Sinn machen (Streitkultur ist auch so eine Sache), aber wir leben ja davon, dass es Unterschiede gibt und uns nicht jemand vorschreibt, was für jeden von uns Kultur zu bedeuten hat. Und das ist gut so.

**Sacha Oberli (SP)**  
ist seit Anfang 2010 Gemeinderat und steht dem Ressort «Versorgung und Kultur» vor.



Ein wichtiger Teil unserer Dorfkultur: Die Goudhubu-Quaker und unsere anderen Vereine.

## KEINE ZUKUNFTSMUSIK MEHR

**Langsam aber sicher kommt das Fusionsprojekt Aegerten/Brügg in die «heisse» Phase. Ein Grund, sich Sorgen zu machen, ist das nicht. Denn eines ist sicher: Die Bevölkerung wird das letzte Wort haben.** Stefan Krattiger



Es ist schon eine Weile her, dass zwischen Aegerten und Brügg erste, zaghafte Annäherungsversuche stattgefunden haben. In dieser Zeit wurde viel diskutiert, analysiert und gearbeitet. Dass diese Abklärungen vergleichsweise viel Zeit in Anspruch genommen haben, mag mehrere Gründe haben. Zum einen war da natürlich die allseits bekannte Ehrenrunde mit Schwadernau, zum anderen widerspiegelt es aber auch die Tatsache, dass beide Gemeinden zum jetzigen Zeitpunkt keinen drängenden Problem-

druck verspüren. An sich ein gutes Zeichen – wer unter Druck handelt, hat nämlich kaum mehr die Möglichkeit eine detaillierte Auslegeordnung zu machen.

Was bisher in erster Linie Zukunftsmusik war, rückt nun allmählich näher. Dass dies neben Hoffnungen hie und da auch Ängste auslöst, ist verständlich. Grund dazu gibt es aber keinen. Derzeit arbeiten vier Arbeitsgruppen unter Einbezug der Bevölkerung an unterschiedlichen Themen wie Organisation, Finanzen oder Identifikation. Was sie erarbeiten, wird in die Machbarkeitsstudie einfließen und diese wird wiederum Grundlage für den Fusions-

entscheid sein. Die Arbeitsgruppen werden ihre Arbeit voraussichtlich bis Mitte Jahr abgeschlossen haben, so dass die Machbarkeitsstudie gegen Ende Jahr vorliegen dürfte. Darin wird skizziert, wie eine gemeinsame Gemeinde konkret aussehen könnte. Sobald es soweit ist, wird sich der Gemeinderat entscheiden müssen, ob ein Zusammenschluss aus seiner Sicht sinnvoll ist. Sollte er zu diesem Schluss kommen, wird er der Gemeindeversammlung entsprechend Antrag stellen. Diese entscheidet – voraussichtlich im 2011 – ob «Ja» oder «Nein». Dasselbe natürlich auf Brügger Seite. So oder so, die Bevölkerung wird das letzte Wort haben.

**Stefan Krattiger (SP)**  
ist Gemeindepräsident und leitet das Projektteam zur Prüfung einer Fusion der beiden Gemeinden Aegerten und Brügg.

# ANDREAS RICKENBACHER (BISHER): «ICH WILL UNSEREN KANTON VORWÄRTS BRINGEN!»



Wieder in den Regierungsrat: Andreas Rickenbacher

**Der Seeländer Andreas Rickenbacher ist seit vier Jahren Regierungsrat und Berner Volkswirtschaftsdirektor. Im Gespräch mit dem «Aegerter» zieht er Bilanz – und schaut nach vorne.** Interview: Stefan Krattiger

## **Andreas, macht dir das Regieren Spass?**

Ja, ich habe grosse Freude an meiner Arbeit. Ich schätze die Suche nach Lösungen und die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Menschen. Ich entwickle gerne Strategien und neue Ideen, um unseren Kanton vorwärts zu bringen. Aber es gibt auch weniger schöne Seiten an meiner Arbeit: Zurzeit beschäftigt mich die Wirtschaftskrise und die steigende Arbeitslosigkeit. Das macht mir Sorgen, dahinter stehen viele harte Einzelschicksale.

## **Welches waren deine Hauptschwerpunkte?**

Erstens: Eine aktive Wirtschaftspolitik. Dazu gehören unter anderem die Förderung des Wohnstandorts oder der Ausbau der familienexternen Kinderbetreuung sowie die Innovationsförderung oder die Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit, Schwarzarbeit und Lohndumping. Da haben wir Erfolge erzielen können. Zweitens: die Stärkung des Umweltschutzes. Wir fördern den biologischen Landbau

und haben eine neue Biodiversitäts-Strategie für mehr Artenschutz auf die Beine gestellt. Drittens: eine Verbesserung der Lebensqualität. Etwa durch den Passivraucherschutz.

**«Für mich besteht die Wirtschaft nicht nur aus ein paar Managern. Die Wirtschaft, das sind wir alle.»**

**Die Arbeitslosenzahlen steigen massiv. Wie bewältigen wir die Wirtschaftskrise?**

Diese Krise hat ist international, und wir werden sie nicht im Alleingang bewältigen können.

Dazu sind international koordinierte Anstrengungen nötig. Wir haben jedoch im Rahmen unserer Möglichkeiten alles unternommen, damit die Krise hier im Kanton möglichst abgedämpft werden kann. Es braucht jetzt vor allem Impulse für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Ich sehe dieses insbesondere in den Umwelttechnologien. Die SP-Initiative für «neue Arbeitsplätze dank erneuerbaren Energien», die diesen Monat startet, kommt goldrichtig.

## **Welche Massnahmen hast du konkret ergriffen, um Gegensteuer zu geben?**

Wir gewährten im Jahr 2008 zusätzliche «Rabatte» bei den Steuern und beim Personal und schlugen dem Grossen Rat vor, finanzielle Mittel für wichtige Investitionsvorhaben zu reservieren. Durch dieses rasche und gezielte Handeln hat die Regierung den finanzpolitischen Handlungsspielraum sinnvoll genutzt. Im Februar 2009 wurden ausserdem Planungsaufträge für finanzpolitische Entlastungsmassnahmen und für die Prüfung zusätzlicher Stabilisierungsmassnahmen erteilt. Im April 2009 hat der Regierungsrat dem Grossen Rat in einer Erklärung zur Wirtschaftslage seine konjunkturpolitische Stabilisierungsstrategie vorgestellt. Diese wird seither umgesetzt.

---

## **ANDREAS RICKENBACHER**

Andreas Rickenbacher wurde 1968 in Biel geboren. Er ist verheiratet und hat zwei kleine Töchter. Seit 2006 ist er Regierungsrat des Kantons Bern. Er führt als erster Sozialdemokrat die Volkswirtschaftsdirektion. Seine politische Karriere startete er 1994 mit der Wahl in den Grossen Rat, im Jahr 2000 wurde er Präsident der SP-Fraktion. Er absolvierte das Grundstudium in Ökonomie an der Universität St. Gallen. Anschliessend konzentrierte er sich an der Universität Bern auf Betriebswirtschaft und Politikwissenschaften und schloss das Studium 1996 als lic.rer.pol. ab. Während und nach dem Studium arbeitete Rickenbacher als Assistent und Projektleiter am GfS-Forschungsinstitut in Bern. 2004 gründete er mit der «rickenbacher projekte GmbH» ein eigenes Unternehmen, welches Projekte in den Bereichen Marketing, Kommunikation und Management führte.

---

### **Selbst Neoliberale schreien plötzlich nach Interventionen. Der Staat soll die Scherben aufwischen?**

Klar ist: Die Krise hat deutlich gemacht, wie wichtig ein starker Staat ist, sobald wichtige Grundpfeiler der Wirtschaft wanken. Es ist die Aufgabe des Staates, dann stabilisierend einzugreifen, wenn alle anderen Mechanismen versagen. Aber natürlich darf der Staat nicht nur eine Reparatur-Equipe sein – sonst bezahlen wir alle mit unseren Steuern für die Fehler und Fehlentwicklungen, ohne dass sich substantiell etwas ändert. Wir müssen aus der Krise unsere Lehren ziehen.

### **Welche Impulse willst du in der kommenden Legislatur geben?**

Ich will meine aktive Wirtschaftspolitik weiterführen und den Wirtschaftsstandort stärken. Aus den Erfahrungen mit der erwähnten Wachstumsstrategie soll eine langfristige und nachhaltige Wachstumspolitik im Kan-

ton entstehen. Ich will den Kanton Bern im Bereich saubere Technologien (Cleantech) weiter voranbringen, die Standortpromotion mit dem Projekt «Greater Geneva Berne Area» verbessern, die Vorschläge des Think-Tanks «Innovationspolitik» umsetzen das Projekt «Hauptstadtregion Schweiz» zum Erfolg führen. Zudem will ich mit einer aktiven Landwirtschafts-, Forst und Regionalpolitik die Wirtschaft in den ländlichen Regionen fördern und mit einer gezielten Umweltpolitik die Lebensgrundlagen erhalten. Dazu gehören das Förderprogramm «Biodiversität» zum Schutz der Artenvielfalt, eine gezielte Klimapolitik – etwa beim Schutz vor zunehmenden Naturgefahren – sowie die Umsetzung der eingeleiteten Massnahmen zum Schutz von Luft und Boden.

### **Warum sollen die Wählerinnen und Wähler dich wieder in den Regierungsrat wählen?**

Weil ich in den letzten vier Jahren gute Arbeit geleistet habe und mich dafür stark gemacht habe, dass der Kanton Bern vorwärts kommt. Weil für mich die Wirtschaft nicht nur aus ein paar wenigen Managern besteht. Und weil ich an einer nachhaltigen Wirtschaft interessiert bin: An einer gesunden Wirtschaft, die auch soziale und ökologische Anliegen berücksichtigt. Gerade jetzt braucht es Regierungsmitglieder mit Erfahrung.

**«Meine Schwerpunkte: Eine aktive Wirtschaftspolitik, ein verbesserter Umweltschutz und die Verbesserung der Lebensqualität.»**

---

## **«4 GEWINNT!»**

**Neben Andreas Rickenbacher stellen sich auch die anderen rot-grünen Regierungsmitglieder Barbara Egger Jenzer (SP), Philippe Perrenoud (SP) und Bernhard Pulver (Grüne) zur Wiederwahl. Jede Stimme für andere Kandidaten, ist für den Kanton Bern eine verlorene Stimme.** Christian Levrat



Ihr erinnert euch vielleicht an die Plakate: 2004, während der Kampagne zum neuen Finanzausgleich. Ein starker Zürcher Löwe zieht einen Wagen, in dem ein fauler Berner Bär tief und fest schläft. Auf der einen Seite Dynamik an der Limmat, auf der anderen Seite die Berner Behäbigkeit. Ein gerne wiedergekauertes Klischee.

Heute gehört dieses Klischee der Vergangenheit an. Rot-Grün hat es geschafft, den Bären aus seinem Winterschlaf zu reissen. Seit dem Wechsel der Mehrheit im Regierungsrat 2006 zeigt der Kanton, welches Potenzial in

ihm steckt – und gibt dabei ein sehr gutes Vorbild für die ganze Schweiz ab. Drei Beispiele möchte ich nennen:

In der **Wirtschaftspolitik** hat es die Berner Regierung verstanden, sehr rasch auf die Krise zu reagieren. Als eine der ersten Kantonsregierungen hat sie konjunkturelle Massnahmen ergriffen, die Realwirtschaft nach Kräften gestützt und Arbeitslose nicht im Stich gelassen. Später sind die meisten Kantone dem Berner Beispiel gefolgt – zu guter Letzt, wenn auch zögerlich, sogar der Bundesrat.

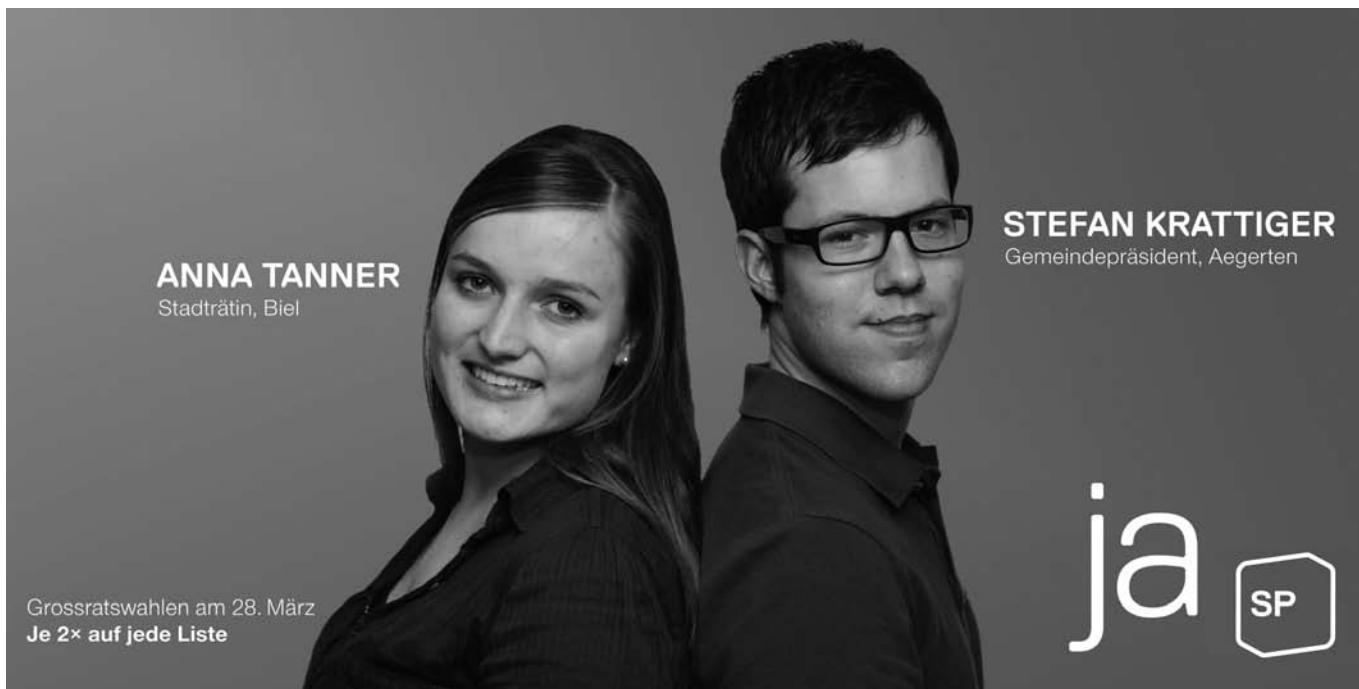
In der **Sozialpolitik** hat Philippe Perrenoud von Anfang an klar gemacht, dass der Kampf gegen die Armut vor-

dringlichstes Ziel ist. Und dass er diese bis 2018 halbieren will. Erst kürzlich hat die Caritas dieses Thema auf nationaler Ebene aufgegriffen und alle Kantone aufgerufen, es den Bernerinnen und Bernern gleichzutun.

In der **Umwelt- und Klimapolitik** schliesslich, weist der Kanton Bern mit einem mutigen und visionären Energiegesetz den Weg. Auch wenn es nicht in allen Punkten unseren Wünschen entspricht: Es geht in die richtige Richtung und bietet Perspektiven für die Zukunft.

Dass der Berner Bär erwacht ist, ist kein Zufall. Unsere Regierungsmitglieder haben in den letzten vier Jahren hartnäckig dafür gekämpft. Das sollen sie auch in Zukunft tun.

**Christian Levrat (SP)**  
ist Freiburger Nationalrat und Präsident  
der SP Schweiz.



**ANNA TANNER**  
Stadträtin, Biel

**STEFAN KRATTIGER**  
Gemeindepräsident, Aegerten

Grossratswahlen am 28. März  
Je 2x auf jede Liste



## STEFAN KRATTIGER (NEU): «EIN GRUND, KEIN HINDERNIS.»

**11.6.1983, Aegerten. Politologe, Chefredaktor der Mitgliederzeitung «links» und Projektleiter bei der SP Schweiz. Gemeindepräsident Aegerten, Vorstandstandsmitglied JUSO Kanton Bern, Co-Präsident SP Aegerten, Vorstandsmitglied BärnerJugendTag, Mitglied nebs.**

Am 28. März wählen die Bernerinnen und Berner das Parlament und die Regierung. Eine Regierung, die hoffentlich auch in Zukunft von unserem bewährten rot-grünen Quartett angeführt wird. Was die Legislative betrifft, bin ich im kommenden Wahlkampf ebenfalls mit von der Partie und kandidiere auf der Liste der SP (Liste 8, Wahlkreis Biel-Seeland) für einen Sitz im Grossen Rat.

### Schon wieder Wahlkampf?

Ich habe mir diesen Schritt reiflich überlegt. Schon wieder Wahlkampf?



In den Grossen Rat: Stefan Krattiger (Liste 8)

Schliesslich will ich nicht riskieren, dass meine anspruchsvolle Aufgabe als Gemeindepräsident, die ich mit viel Freude und Leidenschaft ausübe, in irgendeiner Form leidet. Die Gefahr, sich zu verzetteln, politisch auf zu vielen Hochzeiten zu tanzen, die besteht zweifelsohne. Deshalb habe ich mir vor meinem endgültigen Entscheid genau überlegt, ob und wie Gemeindepräsidium, Job und ein allfälliges Grossratsmandat unter einen Hut zu bringen sind. Wäre ich nicht überzeugt, dass das möglich ist, würde ich mich nicht zur Verfügung stellen. Sitze ich demnächst tatsächlich im Grossen Rat, muss und kann ich mein Arbeitspensum überdenken – meiner verständnisvollen Arbeitgeberin sei dank. So ist sichergestellt, dass das Gemeindepräsidium nicht zu kurz kommt.

### Eine Stimme für Aegerten

Das Gemeindepräsidium steht also einer Kandidatur nicht im Wege. In Tat und Wahrheit ist sogar genau das Gegenteil der Fall: Es ist nämlich gerade

diese Arbeit, die mir fast täglich vor Augen führt, welche Bedeutung der Politik auf kantonaler Ebene wirklich zukommt. Was im Berner Rathaus geschieht, entscheidet, welcher Handlungs- und Gestaltungsspielraum uns auf Gemeindeebene bleibt. «Das schreibt der Kanton so vor, da können wir nichts machen...» – wie oft höre ich diesen Satz oder sage ihn auch selber, an Gemeindeversammlungen, im Gemeinderat oder anderswo. Darüber zu Jammern und alles, was «von oben» kommt einfach als gegeben und unabänderlich hinzunehmen, das kann es nun wirklich nicht sein! Deshalb – das ist meine Überzeugung – müssen Gemeindepolitikerinnen und -politiker auch im Rathaus ein gewichtiges Wörtchen mitreden und Verantwortung übernehmen. Eine Stimme für mich, ist deshalb auch eine Stimme für unsere Gemeinde.

**Stefan Krattiger (SP)**  
ist Gemeindepräsident und  
kandidiert für den Grossen Rat. Mehr Infos  
unter [www.stefankrattiger.ch](http://www.stefankrattiger.ch)

# ANNA TANNER (NEU): «FÜR SOLIDARITÄT, FÜR GERECHTIGKEIT, FÜR DIE GEMEINSCHAFT!»

**6.2.1989, Biel. Aufgewachsen in Orpund. Studentin Soziale Arbeit. Stadträtin in Biel, Sekretärin der JUSO Region Bielingue, Mitglied des Komitees «für ein Jugendparlament in Biel», Mitglied «Solidaritätsstadt».**



In den Grossen Rat: Anna Tanner (Liste 8)

Meine Motivation Politik zu machen, ist in meinem Interesse an den Menschen und deren Anliegen begründet. Ich setze mich dafür ein, dass sich unser Kanton zu einem gerechteren und sozialeren Lebensumfeld weiterentwickelt. Ich vertrete die Generation, welche die heutigen Entscheidung oder Versäumnisse «ausbaden» muss. Nur wenn auch Junge im Grossen Rat mitwirken, ist dieser tatsächlich ein Abbild unserer Gesellschaft.

# BERNHARD BACHMANN (NEU): «KLIMASCHUTZ UND MOBILITÄT, GEHT DAS? JA, ABGASFREI!»

**12.3.1968, Ipsach. Informatiker/Software-Entwickler. Von 2001 bis 2008 Gemeinderat in Ipsach (Ressort «Öffentliche Sicherheit») und seit 2009 Gemeindepräsident von Ipsach.**



In den Grossen Rat: Bernhard Bachmann (Liste 8)

Politisiert wurde ich persönlich 1986. Im Frühling erschütterte damals die Reaktor-explosion von Tschernobyl die Welt und im Herbst sorgte die Brandkatastrophe in Schweizerhalle für Schlagzeilen. Diese beiden Ereignisse haben mich, damals noch in der Lehre, aufgeschreckt und dazu bewegt, mich mit Politik zu befassen. Seither interessiere und engagiere ich mich für Umweltanliegen, erneuerbare Energien und Katastrophenschutz.

## 20-FRANKEN-RÄTSEL



Was oder welcher Ort in Aegerten ist auf diesem Foto zu sehen? Schicken Sie Ihre Antwort an [deraegerter@gmail.com](mailto:deraegerter@gmail.com) oder an SP Aegerten, Heinz Oberli, Mittelstrasse 6, 2558 Aegerten. Die Auflösung folgt im nächsten «Aegerter».

## Bertolotti neu in der Baukommission

Nach der Gemeindepräsidentenwahl im vergangenen September ist Sacha Oberli als neues Mitglied in den Gemeinderat nachgerutscht. In der Folge musste er sein Amt als Mitglied der Baukommission per Ende 2009 abgeben. Die SP und die Freien WählerInnen freuen sich sehr, dass der freie Kommissionssitz mit Reto Bertolotti wiederum kompetent besetzt werden konnte. Ausserdem nehmen neu Ramazan Dogan und Reto Krattiger Einsitz im ständigen Abstimmungs- und Wahlausschuss. Wir wünschen den Vieren viel Freude bei ihren neuen Aufgaben.

## Fondue auf dem Dorfplatz

Um den Auftakt zu den Grossratswahlen und damit zur Kampagne von Stefan Krattiger zu markieren, fand am 12. Februar ein gemütlich-urichiges Openair-Fondue statt. Damit wurde der ungenutzte Dorfplatz zumindest temporär zu neuem Leben erweckt. Ein herzlicher Dank geht an alle, die dabei waren und tapfer der Kälte getrotzt haben. Und natürlich an Markus Dähler fürs Organisieren und für die Hauptsache: Das feine Fondue. Wer diesen stimmigen Plausch (zu anständigen Preisen) gerne für einen Anlass buchen möchte, kann sich gerne direkt an Markus Dähler (Mobile: 079 425 31 23; Mail: [mdaehler@bluewin.ch](mailto:mdaehler@bluewin.ch)) wenden.

## Danke, Fredy Siegenthaler

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember wurde der abtretende Gemeindepräsident Fredy Siegenthaler offiziell verabschiedet. Stellvertretend für den Gemeinderat und alle Aegerterinnen und Aegerter dankte ihm sein Nachfolger Stefan Krattiger für viele Jahre unermüdlichen Einsatz zum Wohle unserer Gemeinde – fünf davon als Gemeinderat, elf als deren Präsident. Die gesamte Laudatio kann auf der Website der SP Aegerten nachgelesen werden: [www.sp-aegerten.ch](http://www.sp-aegerten.ch).

# WUSSTEN SIE, DASS...

... am 23. März um 19.00 Uhr in der Aula des Schulhauses eine Info-Veranstaltung stattfindet, an der die Gemeindebehörden von Aegerten und Studen über die künftige Zusammenarbeit bei der Schulleitung orientieren?



... gegenwärtig 1742 Personen in Aegerten wohnen und davon 871 weiblich und 871 männlich sind?

... 1274 Personen, nämlich 621 Frauen und 653 Männer, stimmberechtigt sind?

... 67 Personen als arbeitslos gemeldet sind?

... der Ende Jahr abgetretene Gemeindepräsident, Fredy Siegenthaler, während elf Jahren 222 Gemeinderatssitzungen und 28 Gemeindeversammlungen geleitet hat?

... sich der Vorstand der SP Aegerten aus Heinz Oberli (Präsident), Käthi Capillo (Sekretärin), Sacha Oberli (Kassier), Rudi Alchenberger, Sandro Ferrara, Stefan Krattiger und Daniel Rossel (Freie WählerInnen) zusammensetzt?

... Petra Weber die Gemeindeverwaltung im März verlässt und Gemeindegemeinschaftlerin in Bellmund wird?

... im letzten Jahr 1354 SBB-Tageskarten verkauft wurden, was einer Auslastung von 93 Prozent entspricht?

... die acht Gemeinden Aegerten, Brügg, Meinisberg, Orpund, Safnern, Scheuren, Schwadernau und Studen ein Altersleitbild erarbeitet haben?

Die Fachstelle für Altersfragen befindet sich in Brügg und wird von Barbara Maibach geleitet. Die Kommission für Altersfragen setzt sich aus den RessortvorsteherInnen der acht Gemeinden zusammen. Jede Gemeinde hat ausserdem eine Vertretung im SeniorInnenrat. Sie oder er ist AnsprechpartnerIn in der jeweiligen Gemeinde. Für Aegerten ist das Heinz Oberli.

... die nächsten Sprechstunden («Infozyt») am 9. April und am 4. Juni jeweils im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung in Aegerten stattfinden?

**09.04.2010, 9.45 bis 10.30 Uhr:** Barbara Maibach, Beauftragte für Altersfragen, spricht über Selbstständigkeit zuhause und Sie erhalten Hinweise und Tipps, wie Sie Ihr Zuhause sicherer gestalten können.

**04.06.2010, 9.45 bis 10.30 Uhr:** Seniorenrat Heinz Oberli stellt die Aufgaben des Seniorenrats vor und nimmt Ideen und Anregungen zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen entgegen.

... die Stimmbeteiligung bei der Gemeindepräsidentenwahl vom 27. September 2009 unglaubliche 62 Prozent betrug?